

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



Sils-Maria-Baselgia Engadin



Ehemaliges Bündner Patrizierhaus, gänzlich modernisiert. Sonnige Lage, Liegeterrasse

Ein ruhiges Hotel in einem lärmfreien Kurort!

Hotelbus für Fahrten nach St. Moritz im Pauschalpreis inbegriffen.

Bes. u. Leiter: Sepp Müssgens
Telefon (082) 633 06

Noch lange nicht

jedes Würstchen ist auch schon ein «Hot Dog» und noch lange nicht jedes Hackfleischküchlein ein «Hamburger», wie die Amerikaner ihre beiden (anscheinend) Nationalspeisen genannt haben. Nicht alles was Gold ist glänzt und noch lange nicht jeder Teppich ist ein Orientteppich. Echte, wunderschöne Orientteppiche in größter Auswahl finden Kenner und Liebhaber bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!



Der Sportarzt Doktor Hilfreich rät, wo es um Sieg und Lorbeer geht:

«Um Euch vor einem Ast zu retten, lutscht Vitamin in Merz-Tabletten!»



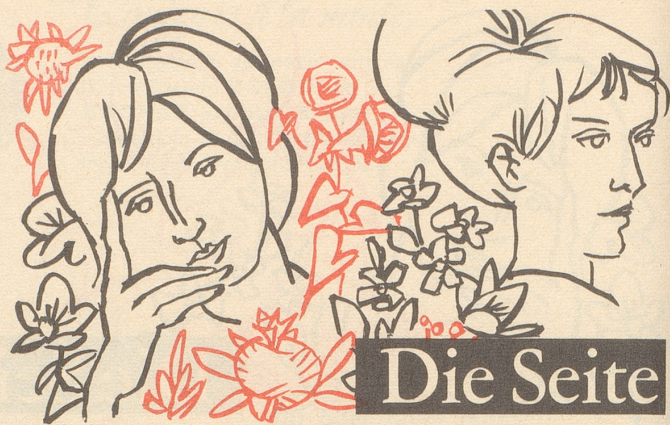
so viele Einsame und Verlassene gesehen hatte. Nun bin ich mit andern Mitarbeiterinnen in einem Heim für Chronisch Kranke und mache jede Woche an einem bestimmten Nachmittag Besuche. Es ist rührend zu sehen, wie sich die Betreuten auf den Besuch freuen. Es wird ihnen vorgelesen, man steht ihnen mit kleinen Handreichungen bei, oft genügt auch Zuhören, wenn sie von ihren Sorgen und Anliegen berichten. Die Betreuten müssen das Gefühl haben, daß jemand Zeit für sie hat. Die Aufgabe ist sehr dankbar und ich möchte alle Frauen, die Zeit und Liebe zu ihren alten, kranken Mitmenschen haben, aufmuntern, sich zu melden. Wer in Zürich oder Umgebung wohnt, meldet sich beim Schweiz. Roten Kreuz und wird sicher mit offenen Armen aufgenommen. Mädi

Going-steady

Geschäftstüchtige, amerikanische Ladenbesitzer haben etwas Interessantes für Teen-Agers gefunden: «Going-Steady-Ringe». «Going steady» heißt, daß Schüler ab dreizehn längere Zeit denselben Freund (oder dieselbe Freundin) haben. Nun kann so ein Bub für seinen Schatz einen Ring erwerben, der diesen Status nach außen dokumentiert. Das Geschäft, dessen Reklame vor mir liegt, verkauft einen solchen Ring für 12 Dollar, und die Buben können ihn in monatlichen Raten von einem halben Dollar abtöten. Welches die Situation ist, wenn das Going-steady vor dem Abtöten endet, steht leider nicht da, es wäre aber interessant, es zu erfahren. Muß das Mädchen den Ring zurückgeben, oder muß der Bub einen neuen abtöten? Oder müssen sie so lange steady-gehen, bis ein eventueller Eigentumsvorbehalt dahinfällt? Probleme sind das. Wenn ich denke, wie einfach wir es noch mit unsern Schulschätzen hatten!

Wie die Römer ihre Affekte ausleben

Liebes Bethli! Etwas verspätet komme ich auf Ihren Artikel in Nr. 51 betr. die unterdrückten Affekte zurück. Nun hätte ich einen Vorschlag, den man vielleicht am besten in Rorschach versuchsweise ausführen sollte. (Wegen der vielen Konservenbüchsen.) Kennen Sie den Sylvester alla Romana? Nämlich hier darf man ... Punkt Mitternacht öffnen sich die Fenster des 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7. usw. Stockes und es geht los. Geschirr, Emailbecken, Chiantiflaschen und oft so-



gar auch Stühle und Tische fliegen mit Schwung auf die Straße, wo sie mit Knall zerbersten. Ich selbst habe es noch nie ausprobiert, aber verschiedene Schweizer Freunde haben mir bestätigt, daß dies für das Gemüt eine wahre, wonnige Entlastung bedeutet. Wenn man dann so gegen den Morgen hin recht sorgfältig durch den Scherbenhaufen hindurchsteuert, kommt man zur Erkenntnis, daß man bestimmt gut tut, mit den alten Ressentiments aufzuräumen und das neue Jahr mit frischem Mut zu beginnen.

Alles Gute für 1963 und liebe Grüße von Maya Schärer

Liebes Bethli!

Wenn ich auch gestehen muß, daß ich die Frauenseite noch nicht so lange lese wie den Nebelspalter (wahrscheinlich aus Altersgründen,

da ich mich noch unter der Zwanzigergrenze befinde) und deshalb Deine Frauenstimmrechtsmethoden nicht kenne, möchte ich Dich dennoch dazu ermuntern. Kürzlich konnte ich wieder mit Freude sehen, daß im Berner Jugendparlament – übrigens in allen schweizerischen Jugendparlamenten – die volle Gleichberechtigung der Frau schon sehr lange verwirklicht ist. Glaubst Du nicht auch, daß dies der Hauptgrund ist, wieso es bei uns nie so steif zugeht wie in den richtigen Räten? Jedenfalls war es ganz angenehm, im Berner Ratssaal einmal eine farbenfreudigere Gesellschaft als die ewig dunkeln Ratsherren zu sehen. Bei uns ist sogar ein Mädchen in der Regierung. Und dies im – in dieser Beziehung konservativen Bern und bei den Leuten, die doch z. T. einmal über unseren Staats-, Kantons- und Ge-



«Ich möchte meiner Frau einen Pelzmantel kaufen.»